

Konzeption



Kindergarten Dorfgärten

Schulstraße 20
71540 Murrhardt
07192/934765
kindergarten.dorfgaerten@murrhardt.de

Inhalt

Vorwort des Bürgermeisters	1
Vorwort des Kindergartens	2
Leitbild der städtischen Kindertageseinrichtungen	3
Unsere Einrichtung stellt sich vor	4
Lage des Kindergartens und Einbindung in das Gemeinwesen	6
Außengelände	7
Die Räumlichkeiten unseres Kindergartens.....	8
Tagesablauf.....	11
Die Lebenswelt unserer Familien	13
Unser Bild vom Kind	14
Die Rolle der Erzieherin.....	14
Geschlechtssensible Erziehung.....	15
Altersspezifische Bedürfnisse.....	15
Beobachtung und Dokumentation	16
Bildung und Erziehung	17
Umsetzung des Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrags.....	18
Die Eingewöhnung von Kindern	24
Übergang Kita - Schule	25
Inklusion	25
Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern (Partizipation)	26
Erziehungspartnerschaft.....	27
Teamarbeit	28
Kooperation mit anderen Einrichtungen	29
Gesetzliche Grundlagen	30
Schlusswort	32
Quellen	32

Vorwort des Bürgermeisters

STADT MURRHARDT
Der Bürgermeister



Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit dieser Konzeption wollen wir Ihnen Informationen über den Kindergarten Dorfgärten und einen Einblick in dessen pädagogische Arbeit geben. Ich wünsche Ihnen beim Lesen und Durchblättern dieser Konzeption nützliche und wichtige Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie Ihr Kind in unseren Kindertageseinrichtungen in guten Händen wissen.

Die Entwicklung unseres Gemeinwesens ist geprägt von einer verantwortungsvollen Verbindung von Familie und Beruf. Vor diesem Hintergrund ist es unter anderem auch die Aufgabe der Stadt, qualitative Betreuungsangebote und flexible Betreuungsmöglichkeiten für Kinder zu ermöglichen.

Die Kindertageseinrichtungen gewinnen durch ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag und die Umsetzung des „Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“ zunehmend an Bedeutung. Bei der Erziehung und Bildung können wir Ihnen nicht alles abnehmen. Vielmehr sehen wir uns als Ihr Partner mit enger Kooperation und gutem Kontakt, was die Bildung und Erziehung Ihrer Kinder betrifft.

Die Kinder sollen sich in ihrem „Kindi“ wohlfühlen. Durch eine qualitative Betreuung und Förderung sollen sie frühzeitig die Möglichkeit haben, ihre Rolle und Identität in einer Gruppe zu entwickeln und zu behaupten. In unseren Einrichtungen können Eltern und Kinder neue Kontakte knüpfen und Erfahrungen mit gleichaltrigen, jüngeren und auch mit älteren Kindern bzw. anderen Familien gewinnen.

Abschließend gilt mein Dank allen, die an der Erstellung dieser Konzeption mitgewirkt haben und allen, die in und für die Kindertageseinrichtungen tätig sind. Ihrem Kind und Ihnen wünsche ich alles Gute in unseren Kindertageseinrichtungen.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Armin Mößner', written in a cursive style.

Armin Mößner
Bürgermeister

Vorwort des Kindergartens

Liebe Eltern,
sehr geehrte Damen und Herren,

die vorliegende Konzeption stellt unsere pädagogische Arbeit, unsere Ziele und Schwerpunkte sowie die Besonderheiten unserer Kindergartenarbeit vor.

Unsere Leitsätze und das pädagogische Konzept sind Arbeitsgrundlage für alle pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens.

Diese Leitsätze können Sie ebenfalls als Broschüre erhalten.
Sie sind in einem gemeinsamen Prozess der pädagogischen Teams und der Qualitätsmanagement-Gruppe der Stadt Murrhardt erarbeitet worden. Sie orientieren sich am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die Baden-Württembergischen Kindergärten.

Die Arbeit an der pädagogischen Konzeption ist für uns keine abgeschlossene Arbeit, sondern sie wird kontinuierlich reflektiert und weiterentwickelt.

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen, Anregungen, Ideen und Interesse an unserer Konzeption. Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Das Kiga- Team



1. Fassung der Konzeption erstellt: 2012 von Lydia Knoll, Simone Kleixner Kirn, Isabell Brunner
Überarbeitet: 2016 von Lydia Knoll, Simone Kleixner-Kirn, Andrea Vogt
Aktualisiert 2020 von Ursula Manhalter, Simone Kleixner-Kirn, Gabriela Marrazzo, Andrea Vogt

Leitbild der städtischen Kindertageseinrichtungen

BEI UNS SIND SIE RICHTIG



STÄDTISCHE KINDERTAGESEINRICHTUNGEN MURRHARDT

Unsere Leitgedanken

- ◆ Die Erziehung und Bildung der Kinder ist die gemeinsame Aufgabe von Eltern und Kindertageseinrichtung.
- ◆ Wir nehmen das Kind in seiner individuellen Persönlichkeit an und wertschätzen seine Bedürfnisse. Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt.
- ◆ Wir fördern und unterstützen das Kind in seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten und achten dabei auf Chancengleichheit, ganzheitliche Bildung und Erziehung.
- ◆ In einer vertrauten Atmosphäre geben wir den Kindern Sicherheit und Orientierung und schaffen Freiräume zur Selbstbildung.
- ◆ Die Vermittlung von Werten und Normen, die Achtung und Wertschätzung der Menschen, Tiere, der Natur und Umwelt sind in unserem Alltag erlebbar und sichtbar.
- ◆ Beobachtung und Dokumentation, Reflexion und Austausch gehören zu den Grundlagen unserer Arbeit und tragen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung bei.
- ◆ Wir sind Vorbild, Partner und Berater. Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von Partizipation, Gleichheit, Anerkennung und Toleranz.
- ◆ Wir arbeiten konstruktiv mit anderen Institutionen zusammen, sind Teil des Gemeinwesens und beteiligen uns am öffentlichen Leben.
- ◆ Wir stellen uns neuen Herausforderungen, entwickeln unsere pädagogische und strukturelle Qualität weiter und bilden uns stetig fort.
- ◆ Unser Träger schafft die erforderlichen Rahmenbedingungen zur gelingenden Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages.

Unsere Einrichtung stellt sich vor

Städtischer Kindergarten „Dorfgärten“
Schulstraße 20
71540 Murrhardt -Fornsbach
Tel. 07192/934765
E-Mail: kindergarten.dorfgaerten@murrhardt.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr
Bringzeit: 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr
Abholzeit: ab 12.00 Uhr bis 14.30 Uhr

Betreuungsform

Eingruppiger Kindergarten mit Verlängerter Öffnungszeit
(6 und 7 Stunden durchgehende Betreuungszeit) mit maximal 22 Plätzen
für Kinder im Alter ab 2 Jahren bis zum Schuleintritt

Träger:

Stadt Murrhardt
Marktplatz 10
71540 Murrhardt
Tel. 07192/213-0

Das Kindergartenteam:

Ursula Manhalter
Erzieherin und stellvertretende Einrichtungsleitung

Simone Kleixner-Kirn
Kinderpflegerin

Gabriela Marrazzo
Erzieherin

Andrea Vogt
Erzieherin

Ferienregelungen und Schließungszeiten

Unsere Ferienzeiten, in denen der Kindergarten geschlossen ist, sind zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie im Sommer mindestens zwei Wochen innerhalb der Schulferien. Weitere Schließtage kommen durch zwei pädagogische Tage und ggf. die Erweiterung von einzelnen Anschluss- bzw. Brückentagen hinzu. Der Ferienplan und die Schließtage werden mit anderen Kindertageseinrichtungen abgestimmt, so dass eine etwaige Betreuung in einer anderen Einrichtung möglich ist (ausgenommen: Schließtage zwischen Weihnachten und Neujahr und betriebsbedingte Schließtage). Alle Schließtage werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Lage des Kindergartens und Einbindung in das Gemeinwesen

Der Kindergarten liegt in einem Wohngebiet des Stadtteils Fornsbach, circa sechs Kilometer von Murrhardt entfernt. Die Umgebung ist ländlich geprägt mit Pferdekoppeln, Wiesen, Feldern, einem Bach und Wäldern ganz in der Nähe.



Direkt neben dem Kindergarten befindet sich eine Gärtnerei, bei der Beobachtungen von Pflanzen verschiedenster Art zu den unterschiedlichen Jahreszeiten ermöglicht werden. Die Kinder haben die Möglichkeit den Beruf „Gärtner“ beim Beobachten der arbeitenden Personen kennen zu lernen. Auf Spaziergängen zu einem in der Nähe liegenden Spielplatz, der von den Kindergartenkindern auch gerne genutzt wird, können ebenfalls Naturbeobachtungen verschiedenster Pflanzen mit ihren Kleinlebewesen gemacht werden.

Wichtige Einrichtungen wie die Grundschule, mit welcher der Kindergarten kooperiert, andere Institutionen und ortsansässige Firmen befinden sich in unmittelbarer Nähe. Eine Gemeindehalle, die von den Kindergartenkindern einmal wöchentlich zum Turnen genutzt wird, kann in wenigen Minuten zu Fuß erreicht werden. Auch sind Ausflüge zum 1,5 km entfernten Waldsee möglich.

In Fornsbach gibt es drei Bushaltestellen, die in einem ca. fünfminütigen Fußmarsch vom Kindergarten aus erreicht werden können. Außerdem gibt es einen Bahnhof, der etwa einen Kilometer vom Kindergarten entfernt liegt und von dem aus man mit dem Zug nach Murrhardt, Backnang, Stuttgart oder aber in die andere Richtung Schwäbisch Hall erreichen kann.

Außengelände

Der Kindergarten hat einen großen, eingezäunten Garten, in dem sich ein Kletterbaum, ein Hochbeet, zwei Wippen, eine Klettereinheit mit Rutsche und Kletterwand, ein Sandkasten, zwei Schaukeln, ein Balancierbalken sowie ein Spielhäuschen, zwei halbe Baumstämme als Sitzmöglichkeit, ein großer gepflasterter Bereich für Fahrzeuge und Ballspiele und eine Gartenhütte für Spielmaterial befinden.

Das Außenspielgelände bietet den Kindern nicht nur unterschiedliche Bewegungserfahrungen an den Spielgeräten, sondern auch Erfahrungen mit der abwechslungsreichen Geländemodellierung (mehrere Ebenen und verschiedene kleine Abhänge). Materialerfahrungen durch Sand und Kies sowie auch Wasser oder Naturbeobachtungen an verschiedenen Baumarten, Sträuchern und Wiesenblumen werden ermöglicht. Die hohen Bäume laden bei sommerlichen Temperaturen zum angenehmen Verweilen ein und werden von den Kindern gerne in ihren Spiel- und Bewegungsabläufen integriert. Auch können die Mädchen und die Jungen ihre Fähig- und Fertigkeiten an einer Werkbank schulen.



Die Räumlichkeiten unseres Kindergartens

Zwei große, helle Räume, die durch die Sonne warm durchgeflutet werden, sind das „Kernstück“ unseres Kindergartens. Die Räume sind in Funktions- und Bildungsbereiche aufgeteilt, die den Kindern vielfältige Spiel- und Lernerfahrungen ermöglichen.

Der erste große Raum schließt sich dem Eingangs-Foyer an. Darin befindet sich, durch eine halbhohe Holzwand abgegrenzt, die Garderobe für die Kinder. Der große Teil dieses Raumes ist unser Bewegungsraum, bestückt mit abwechslungsreichen handlichen Turnmaterialien zum Erproben und Erlangen von grobmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Der angrenzende schmale Raum lockt durch einen offen gehaltenen Durchgang zum Spiel in die Puppenecke. Er lädt zum Rollen-, Puppen- und Theaterspiel ein.



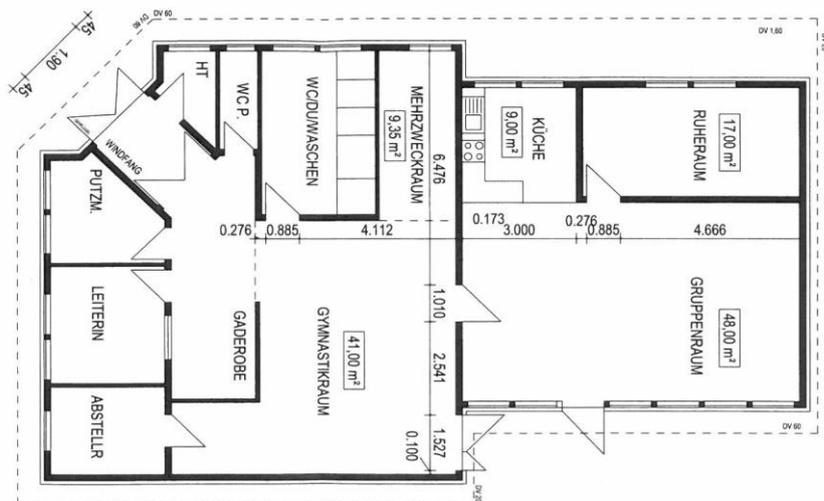
Der Waschraum mit Waschbecken und Toiletten in Kinderhöhe und Wickelbereich, sowie das Büro, ein Materialraum und Putzraum grenzen mit Türen an das Atrium.

Der zweite große Raum ist in verschiedene Lern- und Erfahrungsbereiche unterteilt:

- der Bastel- und Malbereich bietet verschiedene Erfahrungsmöglichkeiten mit verschiedenen Farben, Techniken und Materialien
- die Lese-/Bücherecke lädt mit ihrem Ecksofa zum Bilderbücher ansehen, Ausruhen, Vorlesen, Gespräche führen und philosophieren ein
- der Vesper-/ Essbereich
- die Küchenzeile ergänzt das Raumangebot für hauswirtschaftliche Übungen mit den Kindern und für kulinarische Genüsse



Das angrenzende Bauzimmer mit Bauklötzen, Fahrzeugen, Marmorbahn, Bauernhoftieren und weiteren Materialien bietet den Kindern das Bauen und Konstruieren auf dem Boden und am Tisch an.



Tagesablauf

7.30 Uhr bis 9.00 Uhr

Bring- und Ankommezeit:

Jedes Kind wird persönlich begrüßt; so erfahren wir durch den persönlichen Kontakt mit den Eltern, wie es dem Kind geht und helfen situationsbedingt beim Start in den neuen Tag.

Freies Spiel:

Während der Freispielzeit kann das Kind Tätigkeit und Spielmaterial frei wählen. Es entscheidet, ob es allein oder mit einem frei gewählten Partner bzw. einer kleinen Gruppe spielt. Auch die Entscheidung über Ort und Dauer des Spiels liegt beim Kind. Wir geben Hilfestellung und Anregung, wo Kinder diese brauchen, stehen als Ansprechpartner zur Verfügung und sind situationsbedingt aktive Spielpartner.

9.00 Uhr bis 12 Uhr

Morgenkreis:

Unser gemeinsamer Morgenkreis findet als Sitzkreis im Atrium statt und beginnt um 9.15 Uhr. Jedes Kind holt sich ein Sitzkissen und legt es im Kreis auf den Boden. Zu Beginn wird ein Tageskind ausgesucht, das entscheidet, welches Begrüßungslied wir gemeinsam singen. Danach darf es die anwesenden Kinder zählen, feststellen wer fehlt und den Kalender aktualisieren. Im Anschluss werden je nach Themen oder Jahreszeiten/Fest/Feiern wichtige Dinge besprochen oder/und passende Lieder/Spiele etc. durchgeführt. Wir schließen den Kreis mit einem gemeinsamen Abschlusspruch.

Freies Spiel

Freies Vesper

Das „freie Vesper“ bietet eine individuelle, altersentsprechende Bedürfnisbefriedigung, d.h. das Hungergefühl kann individuell gestillt werden. Manche Kinder frühstücken gleich nach ihrer Ankunft, andere haben bereits zu Hause gegessen und haben erst nach einer gewissen Zeit wieder Hunger.

Gartenzeit

Wir gehen mit den Kindern täglich in den Garten. Der Zeitrahmen richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder, der Wetterlage und weiteren Aktivitäten/Angeboten.

Angebote/Aktivitäten in der Kleingruppe

Aus den Interessen und Themen der Kinder, sowie aus situations- und jahreszeitlich bedingten Anlässen führen wir altersspezifische/altersgemischte Angebote in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe durch. Kleine Spaziergänge in die nähere Umgebung zur Natur- und Umwelterfahrung nutzen wir gerne. Einige Angebote (Turnen in der Gemeindehalle, Sprachförderangebot „Singen-Bewegen-Sprechen“, Musikangebot, „Mini-Midi-Maxitag“ sind aus organisatorischen und strukturellen Gründen auf bestimmte Wochentage festgelegt.

12.00 Uhr bis 14.30 Uhr

Freispielzeit

Gartenzeit

Zweite freie Vesperzeit

Abhol-/Heimgehzeit

Die Kinder können in diesem Zeitfenster, unter Berücksichtigung der gewählten Betreuungszeit, abgeholt werden. Ein kurzer Infoaustausch über Vorkommnisse zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist möglich.

Da die Bedürfnisse der Kinder für uns im Vordergrund stehen, ist der Tagesablauf nicht verbindlich.

Die Lebenswelt unserer Familien

Fornsbach ist ein ländlich geprägter Stadtteil von Murrhardt mit einem alten Dorfmittelpunkt und einem großen Wohngebiet in Hanglage. Den Kindern mit ihren Familien stehen im Ort zwei Kindergärten, eine Grundschule, ein Sportverein (Tischtennis, Kinderturnen, Fußball etc.) und Musikverein zur Verfügung. Zudem gibt es in Fornsbach einen Spielplatz. Der nahegelegene Waldsee kann als Familienausflugsziel genutzt werden (Minigolf, Bootfahren, Spielgelände usw.). Ebenso ist das Mineralfreibad in Murrhardt und sonstige Institutionen inclusive Spielplätze der Stadt Murrhardt nur wenige Kilometer entfernt. Geschäfte und Betriebe wie Bäcker, Metzger, Ärzte und Restaurants sind fußläufig zu erreichen. Die meisten Kinder wachsen mit ihren Eltern und Geschwistern sowie zum Teil in Begleitung der in der Nähe wohnenden Großeltern auf. Viele Kinder wohnen in verkehrsberuhigten Zonen und es steht meistens ein eigener Garten zur Verfügung. Viele Familien kennen sich durch die Nachbarschaft oder durch die Dorfgemeinschaft, so dass auch Spielkontakte außerhalb des Kindergartens erleichtert und gepflegt werden.

Unser Bild vom Kind

- Das Kind erfährt von Geburt an Bildung durch lebenslange und selbständige Prozesse zur Weltaneignung.
- Durch gemeinsame Unterstützung und Begleitung, Anregungen und Herausforderungen durch verschiedene Bezugspersonen lernt das Kind seine Umwelt zu erleben und zu begreifen.
- Eine anregende und vielfältige Umgebung motiviert das Kind zu wiederholtem selbständigen Tun. Dabei spielt eine harmonische Umgebung und ein gutes Verhältnis zu den Bezugspersonen und der Kindergruppe eine große Rolle.
- Für seine Selbstbildung benötigt das Kind Anstrengungsbereitschaft, Konzentration, Ausdauer und Selbständigkeit, Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Frustrationstoleranz.
- Das Kind drückt sich durch nonverbales und verbales Verhalten aus.
- Die pädagogische Arbeit richtet sich nach den Entwicklungsphasen, den soziokulturellen Hintergründen und den interessenbedingten und genetischen Unterschieden.
- Das Kind lernt ständig sobald es mit seiner Umwelt interagiert. Deshalb bieten wir dem Kind mit der Gestaltung und Bereitstellung der Räume und Materialien, durch Beobachtungen in der Natur zu unterschiedlichen Jahreszeiten (Tier- und Pflanzenwelt), durch Experimentieren mit vielfältigen Naturmaterialien, durch das soziale Miteinander in einer durch unterschiedliche Kulturen geprägten Kindertagengemeinschaft seine Umwelt kennen zu lernen.

Die Rolle der Erzieherin

- Wir sind Vorbilder und Bezugspersonen für die Kinder. Wir arbeiten im Hinblick auf Erziehungspartnerschaft im Einklang mit Eltern und Kind, und achten auf eine konsequente Erziehung.
- Wir betreuen und bilden die Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten.
- Wir reflektieren und überarbeiten immer wieder unsere Vorbildfunktion und sind uns unserer Stärken und Schwächen bewusst.
- Wir geben den Kindern in einer vertrauensvollen Atmosphäre Orientierung, Sicherheit und Halt.

- Das Wohl jedes Kindes liegt uns am Herzen.
- Wir geben den Kindern altersgerechte positive Bestätigung und sind Partner für konstruktive und lösungsorientierte Gespräche.
- Wir beziehen die Kinder bei Entscheidungen durch Gespräche mit ein; Partizipation ist uns wichtig.
- Wir sind Wegbegleiterinnen.

Geschlechtssensible Erziehung

Wir beobachten, dass Jungen und Mädchen sich intensiv damit auseinandersetzen, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rolle sie als Mädchen oder Jungen einnehmen können. Es ist ihnen wichtig, sich als Junge oder Mädchen zu identifizieren, und in ihrer Rolle verstanden zu wissen.

Was bedeutet dies für unsere Arbeit?

Kinder lernen voneinander und von uns als Vorbilder, was wir ihnen vorleben. Wir wollen Mädchen und Jungen nicht auf Grund ihres Geschlechtes bestimmte Verhaltensweisen zuordnen, sondern sie als Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Kompetenzen und Interessen wahrnehmen. Dabei erfahren Jungen und Mädchen eine gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit und haben gleichen Zugang zu allen Spiel- und Bildungsangeboten. Für uns ist es genauso „normal“, dass Jungen am Maltisch sitzen und Mädchen an der Werkbank sägen oder hämmern.

Vieles wird von den Jungen und Mädchen geschlechtsbezogen wahrgenommen und auf die eigene Persönlichkeit/ Identität und die Geschlechterrolle bezogen. Jungen und Mädchen sollen in unserem Kindergarten beides tun können und dürfen. Sie sollen geschlechtstypisch spielen und auch geschlechtsrollenerweitertes Verhalten erproben können, und das mit einem Selbstverständnis, welches von uns im Alltag unterstützt und durch Spiele gefördert wird.

Altersspezifische Bedürfnisse

Die große Altersspanne unserer Kinder erfordert eine individuelle Berücksichtigung der Bedürfnisse im Tagesablauf und bei Angeboten und Aktivitäten. Strukturen und regelmäßige Abläufe geben den Kindern Sicherheit. Dennoch muss die Befriedigung spezifischer Bedürfnisse der Kinder im Alltag Zeit und Raum finden; dazu gehören in erster Linie die Grundbedürfnisse, das Bedürfnis nach Sicherheit und sozialen Kontakten, nach Anerkennung, Wertschätzung und Vertrauen, sowie der Selbstverwirklichung. Deshalb beinhaltet unser Tagesablauf, Zeiten zur Aktivität und Ruhe, zur Konzentration und Entspannung, für das Spiel in der Gruppe, sowohl für das Einzelspiel, für altersspezifische und altersgemischte Angebote.

Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit ist die Beobachtung des Kindes, die auf eine Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Interessen, Werke und Problemlösungen gerichtet ist.

Mit dem Beobachtungs- und Handlungskonzept der „Bildungs- und Lerngeschichten nach Margarete Carr“, sowie den standardisierten Beobachtungsinstrumenten („Grenzsteinen nach Michaelis“, „Ravensburger Entwicklungsbogen“, „Beobachtungsbogen zum Sprachentwicklungsstand“, „Entwicklungstabelle nach Kuno Beller“) beobachten wird jedes Kind in verschiedenen Situationen, um seine Interessen und seinen Entwicklungsstand festzustellen. Wir reflektieren regelmäßig unsere Beobachtungen im Team, um zielgerichtet und individuell die Interessen der Kinder aufzugreifen und unser pädagogisches Handeln durch Impulse sowie in entsprechende Aktivitäten und Projekten auszurichten. Die Bildungs- und Lerngeschichten werden als Teil der Entwicklungsdokumentation in das Portfolio des Kindes eingefügt. Das Portfolio ist ein persönliches und kein öffentliches Buch. Was in das Portfolio eingeordnet wird, entscheiden die pädagogischen Fachkräfte und das Kind gemeinsam. Wer es anschauen darf, entscheidet das jeweilige Kind selbst. Das Portfolio bietet eine gute Grundlage für Gespräche über Bildungs- und Entwicklungsprozesse mit dem Kind und den Eltern. Das Kind erfährt durch diese sichtbare Dokumentation seiner Bildungsentwicklung Anerkennung und Wertschätzung.

Die Entwicklungsdokumentation bedarf dem schriftlichen Einverständnis der Sorgeberechtigten (siehe Aufnahmeheft).

Bildung und Erziehung

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen

Der Baden-Württembergische Orientierungsplan mit seinen sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern ist die Grundlage der Kindergartenarbeit.

Was ist Bildung?

Bildung dauert das ganze Leben, ist somit ein bildungslanger Prozess. Sowohl ein eigenaktiver als auch ein interaktiver Prozess. Eine vertrauensvolle Bindung ist die Basis, damit Bildung stattfinden kann. Die pädagogischen Fachkräfte sorgen für eine anregende Umgebung, Räumlichkeiten und Materialien und orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder, auf Grundlage von Beobachtungen.

Was ist Erziehung

Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Rahmenbedingungen, in dem sich die Kinder sicher bewegen können und geben somit Orientierung. Erzieherinnen und Erzieher haben eine wichtige und verantwortungsvolle Rolle. Die Vorbildfunktion (z.B. Umgangsformen, Tischkultur) hat einen hohen Stellenwert im Alltag. Durch didaktische Angebote (z.B. Kinderkonferenz, altersspezifische Gruppen) Regeln und Rituale unterstützen die Fachkräfte die Kinder.

Qualität ist unser Anspruch

Unser gemeinsames Qualitätshandbuch für Kindertageseinrichtungen der Stadt Murrhardt beinhaltet die Leitlinien, Prozessbeschreibungen und Standards für die Rahmenbedingungen und Grundlagen bezüglich der gesamten Kindergartenarbeit. Im Rahmen der Qualitätsentwicklung wird dieses Handbuch stetig evaluiert, ergänzt und weiterentwickelt. In regelmäßigen Abständen finden Sitzungen der QM-Beauftragten aus jeder Einrichtung statt, die nachhaltig an der Sicherung und Weiterentwicklung arbeiten. In den Einrichtungsteams werden die Standards und Prozesse spezifisch ergänzt. Grundlage sind verbindliche Zielvorgaben des Orientierungsplans und der Leitsätze der städtischen Kindertageseinrichtungen. Ebenso sind in unserem QM-Handbuch die Verfahrensweisen bei Kindeswohlgefährdung beschrieben. Wir sind bestrebt, übergriffiges Verhalten und Grenzverletzungen unter Kindern sowohl zwischen Kindern und Erwachsenen anzusprechen und entsprechend zu handeln.

Umsetzung des Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrags

Wie unterstützen wir die körperliche Entwicklung der Kinder?

(Orientierungsplan: Entwicklungsfeld „Körper“)

Bewegung

Beim Spielen und Bewegen im Atrium, im Garten und beim wöchentlichen Turnen in der Sporthalle können die Kinder ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten mit und ohne Geräte erproben und erweitern. Angeleitete Bewegungsangebote fördern gezielt die Bewegungserziehung.

Beim freien und angeleiteten Turnen erproben die Kinder mit vielfältigen Bewegungs- und Alltagsmaterialien ihr/e:

- Bewegungsfähigkeit
- Koordination
- Gleichgewicht
- Geschicklichkeit
- Motorik
- Kooperation
- Kommunikation

Die feinmotorischen Fertigkeiten werden in vielerlei Aktivitäten in der Entwicklung unterstützt:

- beim Basteln, Schneiden, Kleben, Kneten, Malen, Einfädeln der Perlen, Nagel-Hammerspiel
- bei didaktische Spielen und Übungen des täglichen Lebens, wie z.B. Jacke öffnen und schließen, Schuhe binden, Wasser eingießen usw.
- mit Fingerspielen, Zehen- und Fußspiele

Natur- und Umwelterfahrung

Wir führen mindestens einmal im Jahr einen Wandertag und wöchentliche Spaziergänge durch. Die Kinder lernen ihre Umgebung kennen, erleben den jahreszeitlichen Wandel der Natur, erforschen und erkunden mit allen Sinne

Gesundheit

Für die gesunde körperliche Entwicklung ist die Ernährung ein wichtiger Bestandteil. Deshalb legen wir ein besonderes Augenmerk auf ein gesundes und ausgewogenes Vesper. sowie eine anregende Tischkultur. Das Gemeinschaftsgefühl wird durch die wiederkehrenden Abläufe (Rituale) gefördert und gibt den Kindern Halt und Orientierung. Wir führen mit den Kindern Gespräche über gesunde Ernährung und bereiten bei Festen das Essen gemeinsam vor. Zur Stärkung der Abwehrkräfte ist

uns der tägliche Aufenthalt an der frischen Luft wichtig. Während der gesamten Öffnungszeit stehen den Kindern verschiedene Getränke (vorwiegend Tee und Wasser) zur Verfügung.

Wie fördern wir die kognitiven Kompetenzen der Kinder? (Orientierungsplan: Entwicklungsfelder „Sinne“ und „Denken“)

Sinnesschulung

Ohne unsere Sinne könnten wir nicht kommunizieren oder uns orientieren. Alles was wir Leben erleben und wahrnehmen, dient der Gewinnung und Verarbeitung unserer Eindrücke. Die Sinne „schulen“ sich von selbst. Im alltäglichen Leben, werden die Sinne ständig gebraucht. Gezielte Spiele (z.B. Hör- und Tastmemory) dienen dazu, diese Sinne bewusster wahrzunehmen, zu erleben, zu erfahren.

Merkfähigkeit

Durch tägliche Rituale (z.B. Morgenkreis, Kalender.....) wird die Merkfähigkeit der Kinder gefordert. Je nach Alter ist diese Fähigkeit unterschiedlich ausgeprägt, entwickelt, ausgeprägt.

In der Kinderkonferenz, die bei uns einmal wöchentlich stattfindet, werden die Kinder gefragt, ob das Besprochene (Regeln/Abmachungen/Themen) der Vorwoche noch bekannt ist, sie sich erinnern, es wiedergeben können. Somit wird diese Fähigkeit sich Dinge oder Situationen zu merken und abrufen zu können, wiederholt und gleichzeitig gefördert.

Viele Aktivitäten, die mit einer Gedächtnisleistung verbunden sind, werden angeboten:

- Die Kinder lernen etwas auswendig - z.B. Lieder, Gedichte, Fingerspiele, Reime, Regeln, Redewendungen, Wörter einer Fremdsprache usw.
- Bei Fortsetzungsgeschichten wiederholt das Kind, was die anderen vor ihm gesagt haben und fügt „etwas Neues“ hinzu.
- Bei Lückengeschichten erzählt die pädagogische Fachkraft eine den Kindern bekannte Geschichte und lässt etwas aus - die Kinder werden den Text aus dem Gedächtnis ergänzen.
- Memorys und Kim-Spiele (z.B. viele Dinge liegen auf dem Tisch, Kinder schauen weg, Erwachsene nimmt ein Teil weg - welches?).
- Nach Exkursionen, Ereignissen, Erlebnissen malen Kinder etwas aus ihrem Gedächtnis. Oder sie malen z.B. Bilder aus einem vor einiger Zeit angeschauten Bilderbuch nach und anschließend kann verglichen werden.
- Kinder berichten, wie etwas geschmeckt, gerochen, sich angefühlt hat.
- Im Rahmen der Bewegungserziehung, beim Tanzen usw. prägen sich die Kinder längere motorische aufeinander folgende Schritte ein.

Wie unterstützen wir die sprachliche Entwicklung der Kinder?

(Orientierungsplan: Entwicklungsfeld „Sprache“)

„Ein Wort das ein Kind nicht kennt, ist ein Gedanke, den es nicht denken kann...“

Unsere sprachliche Förderung beginnt damit, dass wir eine sprachfördernde Atmosphäre schaffen, in der die Kinder angstfrei, unbeschwert und lustvoll sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln und Kontakt zu anderen aufnehmen können. Zu dieser sprachfördernden Atmosphäre gehört auch der Augenkontakt, die Mimik, Gestik, Körperhaltung und Stimmlage.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten alles, was erlebt und getan wird, sprachlich. Unterstützt wird auch die Dialogbildung zwischen Erwachsenen und Kind, sowie zwischen den Kindern selbst. Die Kinder werden altersentsprechend angeregt bei der Formulierung eigener Wünsche und Erzählungen vollständige Sätze zu bilden. Die pädagogischen Fachkräfte sind beim Spracherwerb und der Sprachentwicklung prägende Vorbilder. Mit unserem „aktiven Zuhören“ erfahren die Kinder Anerkennung und Wertschätzung und erleben uns als Sprachvorbild.

Durch sprachanregende ganzheitliche Angebote im täglichen Kreis wird die sprachliche Entwicklung der Kinder durch das Erlernen von Fingerspielen, Kreisspielen, Gedichten und Liedern unterstützt. Die Kinder bekommen die Gelegenheit, ihr Ausdrucksvermögen zu vergrößern und ihren Wortschatz zu erweitern:

- bei Diskussionen in Kinderkonferenzen,
- in Erzählrunden über das Erlebte am Wochenende,
- bei der Wiedergabe von Geschichtsinhalten vorgelesener Geschichten,
- bei Naturbeschreibungen und wöchentlichen Spaziergängen,
- bei gezielten Aktivitäten in Kleingruppen.

Wie unterstützen wir die musikalische Entwicklung der Kinder?

(Orientierungsplan Entwicklungsfelder: „Sprache“ und „Körper“)

Jedes Kind ist interessiert und neugierig. Klänge, Töne, Rhythmen und sich dazu zu bewegen sind faszinierend. Wir möchten diese kindliche Neugierde auch im musischen Bereich erhalten und weiterentwickeln. Singen und Bewegen unterstützen die Sprachentwicklung, sind Ausdruck von Geschichten und Gefühlen. Es ist uns wichtig das Singen zu pflegen und die Freude am Musizieren zu fördern. Die Sinneswahrnehmung wird sensibilisiert und differenziert.

Der Bildungsbereich Musik und Rhythmik bietet speziell die Möglichkeit, Schranken sozialer und sprachlicher Art zu überwinden.

Unser Kindergarten legt den Schwerpunkt auf:

- tägliches Singen im Morgenkreis
- Bewegungslieder im Morgenkreis
- Klanggeschichten bei Angeboten
- Feste mit musikalischer Umrahmung
- Musikinstrumente stehen den Kindern täglich zur Verfügung

Singen-Bewegen-Sprechen:

Im Rahmen der frühkindlichen Sprachförderung SPATZ (Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf) führen wir in Kooperation mit der Musikschule das ganzheitliche Sprachförderprogramm „Singen-Bewegen-Sprechen“ durch. Einmal wöchentlich gestaltet die Musikpädagogin im Tandem mit einer pädagogischen Fachkraft für die Kleingruppe (Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf) ein Angebot, dessen Inhalte und Elemente der Jahreszeit und den Themen der Kinder entsprechen. Die Lieder, Verse, Tänze, Bewegungsspiele finden Wiederholung im weiteren Wochenlauf und in der Gesamtgruppe.

Wie unterstützen wir die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder?

(Orientierungsplan: Entwicklungsfeld: „Gefühl & Mitgefühl“)

Das

- gegenseitige Annehmen und Wertschätzen
- Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden
- Anerkennen von Rechten und Pflichten
- Begleiten der Kinder bei der Bearbeitung von Konflikten
- Vermitteln von Werten und Bräuchen unserer Gesellschaft
- Wertschätzen der Natur mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt

ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Erleben wollen wir dies vor allem in der Freispielzeit, in der die Kinder Spielort, Spielpartner und Spieldauer frei wählen können. Hier findet soziales Lernen statt. Sich auf den anderen einlassen, sich gemeinsam zu freuen, gemeinsam Erlebnisse und Erfahrungen sammeln, erleben die Kinder bei vielen Angeboten und Aktivitäten des Kindergartens (Feste und Feiern, Ausflüge, Projektarbeit, altersspezifische und angeleitete Angebote).

Wir nehmen die Emotionen und Gefühle der Kinder ernst.

In einer vertrauensvollen und geborgenen Umgebung, können sich die Kinder offen über ihre Gefühle und den Gemütszustand äußern.

Wir nehmen uns die Zeit, hören zu, geben den Kindern Raum ihre Gefühle zu benennen, zu verstehen und auszusprechen.

Bei Konflikten unterstützen wir die Kinder selbst eine Lösung zu finden. Wenn sie Schwierigkeiten damit haben.....

Durch unsere Hilfestellung möchten wir die Kinder unterstützen ihre Selbstwirksamkeit zu erfahren und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Mit unserer Haltung im Umgang mit Gefühlen leben wir den Kindern vor, dass die Gefühle anderen Beteiligten auch wichtig sind und in der Lösungsfindung mitberücksichtigt werden müssen. (Gefühl und Mitgefühl)

Wie vermitteln wir ihnen kulturelle Werte?

(Orientierungsplan: Entwicklungsfeld: „Sinn, Werte, Religion“)

Im Zusammensein vermitteln wir den Kindern Werte und Normen unserer Gesellschaft. In unseren Kinderkonferenzen lernen die Kinder demokratisches Verhalten. Gemeinsam im Jahreskreis erleben die Kinder Feste mit christlichem Hintergrund. Sie lernen die kulturellen und religiösen Verschiedenheiten im Leben von Menschen wahrzunehmen und anzuerkennen. Dadurch erkennen die Kinder Werte, wie Gerechtigkeit, Ehrlichkeit oder Toleranz für den Umgang miteinander. Am Erntedankfest gehen wir gemeinsam in die Kirche und bringen die Erntegaben zum Altar. Wie wollen das „Teilen und Abgeben“ den Kindern nahebringen: „Wenn jeder gibt was er hat, werden alle satt“.

Geburtstagsfeier im Kindergarten

Der Geburtstag ist ein ganz besonderer Tag für jedes Kind und die Geburtstagsfeier ein besonderes Ereignis. An diesem Tag steht das Kind im Mittelpunkt. Im Morgenkreis wird der Geburtstag gemeinsam mit dem Singen eines Geburtstagsliedes, persönlichen Glückwünschen und einem kleinen Geschenk gefeiert. Für die große Festtafel sucht sich das Geburtstagskind zwei Kinder aus, die neben ihm sitzen. (Gerne dürfen die Eltern nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften etwas zum Essen für die gesamte Kindergruppe mitbringen).

Die Eingewöhnung von Kindern

Der Beginn der Kindergartenzeit ist für Kinder ein bedeutender Einschnitt, denn mit dem Kindergartenbesuch erleben die Kinder in der Regel die ersten längeren Trennungserfahrungen, die das Gefühlsleben der Kinder und der Eltern stark beeinflusst. Die Eingewöhnung bedeutet für die Kinder und ihren Eltern eine große Herausforderung. Die Kinder sollen sich in einer neuen Umgebung mit ihnen noch unbekannt Menschen zurechtfinden. Um dem Kind Sicherheit zu geben, ist in den ersten Tagen die Anwesenheit eines Elternteils notwendig. Die „Bezugserzieherin“ nimmt Kontakt zu dem Kind auf, um eine vertrauensvolle Bindung aufzubauen. Die Dauer des Kindergartenbesuchs wird allmählich gesteigert, so dass die vielen neuen Eindrücke für das Kind keine Überforderung darstellen. Damit Kinder und Eltern die Möglichkeit haben, sich gut an die Situation zu gewöhnen, achten wir auf eine behutsame, schrittweise Eingewöhnungszeit, die dem Bedürfnis des Kindes entspricht. In der Phase der Eingewöhnungszeit ist Zeit, Geduld, Verständnis sowie die Unterstützung der Eltern sehr wichtig.

Die Eingewöhnungsphase wird nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell jedem Kind entsprechend individuell, je nach Verhalten des Kindes und abhängig vom Alter bzw. Entwicklungsstand gestaltet und protokolliert. Bereits im Aufnahmegespräch wird die Eingewöhnungszeit von der Bezugserzieherin und den Eltern besprochen, geplant und dokumentiert.

Abgeschlossen ist die Eingewöhnung, wenn die pädagogische Fachkraft als „sichere Basis“ vom Kind akzeptiert wird und das Kind sich von ihr trösten lässt.

Abschließend findet zwischen der Bezugserzieherin und den Erziehungsberechtigten ein Eingewöhnungsgespräch statt.

Übergang Kita - Schule

Der Übergang zur Schule betrifft das Kind, die Eltern, die pädagogischen Fachkräfte und die Lehrkräfte gleichermaßen. Das Kind mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten, seinen emotionalen, kognitiven, sprachlichen, motorischen und sozialen Kompetenzen zeigt Schulbereitschaft, die z. B. in seiner Motivation und Anstrengungsbereitschaft zu erkennen ist. In diesem Prozess des Übergangs wirken Kinder, Eltern, Erzieherinnen, Lehrkräfte, ggf. Fachdienste und soziale Netzwerke zusammen.

Für Kindergarten und Schule stellt sich die Aufgabe, Angebote auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder abzustimmen, um eine möglichst gute Passung und Kontinuität der Bildungsbiografie zu ermöglichen.

Wie wird die Kooperation gestaltet?

Im neuen Kindergartenjahr zwischen Oktober und Dezember findet ein Kooperationstreffen zwischen Kindergarten und Schule statt. Hierbei stellt sich der/die KooperationslehrerIn vor. Bei diesem Treffen werden allgemeingültige und im Einzelgespräch spezifische Angelegenheiten der Kooperation besprochen. So werden unter anderem Kennenlern- und Besuchstermine mit der Einrichtung vereinbart. Das heißt, der/die KooperationslehrerIn kommt zwei- bis dreimal im Kindergartenjahr in die Einrichtung und die Kinder dürfen bei Schulbesuchen am Unterricht oder einer Schulveranstaltung teilnehmen.

Inklusion

Jedes Kind ist einmalig. Wir nehmen es in seiner Einzigartigkeit an und unterstützen es in seiner Entwicklung, so dass es uneingeschränkt an der Gemeinschaft teilhaben kann. Deshalb reflektieren wir stetig unsere Strukturen, Abläufe, Raum- und Materialgestaltung und Handlungen, um den Bedürfnissen, Themen und Fertigkeiten jedes einzelnen Kindes gerecht zu werden. Mentale Barrieren und Unsicherheiten gegenüber Menschen mit Einschränkungen oder Behinderungen, aus anderen Kulturkreisen und Religionen lösen wir, da wir eine offene, interessierte und tolerante Haltung haben und wir Vielfalt und Unterschiedlichkeit als Bereicherung sehen. Miteinander auf Augenhöhe reden, sich gegenseitig wertschätzen und Meinungen akzeptieren ist in unserer Kindergartenarbeit grundlegend. Für eine gelingende inklusive Pädagogik ist die Zusammenarbeit mit den Eltern und externer Vernetzung bedeutend.

Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern (Partizipation)

Partizipation ist in unserer pädagogischen Arbeit grundlegend. Das heißt für uns: Mitsprache statt Bestimmung, Beteiligung statt Anordnung, Konsequenz statt Strafe. Die Rechte der Kinder sind für uns genauso wichtig wie die der Erwachsenen. Im Umgang miteinander lernen die Kinder, dass aus Rechten auch Pflichten entstehen können.

Was bedeutet das in der Praxis bei uns im Kindergartenalltag?

Wir vermitteln den Kindern durch unsere Haltung, dass uns ihre Meinung und ihre Bedürfnisse wichtig sind. Jedes Kind kann seine Ideen und Wünsche, seine Sorgen mitteilen. Die Kinder lernen ihre Interessen und Meinungen zu vertreten, sie erleben, dass sie etwas bewirken können, aber auch die Meinung und Interessen anderer zu akzeptieren bzw. Lösungen zu finden.

Wie setzen wir das in der Praxis um?

- Wir fördern die Beteiligung und Mitbestimmung des Kindes im Gespräch (in der Kleingruppe, in der Großgruppe, im Dialog, in Kinderkonferenzen) indem wir Raum und Zeit geben und das Kind ggf. individuell unterstützen, ermuntern und bestätigen.
- Wir beziehen die Wünsche, der Kinder in unsere pädagogischen Angebote und Planungen, sowie bei der Raumgestaltung mit ein bzw. richten sie danach aus.
- Wir nehmen die Meinung und Interessen des Kindes an und wertschätzen diese.
- Wir gehen auf Vorschläge und Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder erforschen, warum sich ein Vorschlag umsetzen oder auch nicht umsetzen lässt.
- Wir nehmen Lösungswege nicht vorweg, sondern wir unterstützen und begleiten sie auf dem Weg der Lösungssuche.
- Entscheidungen werden (wo es sinnvoll und altersgemäß ist) durch verschiedene Verfahren getroffen (z.B. Abstimmung per Handzeichen, mit Hilfe von Markierungsmaterialien (z.B. Klebepunkten, Muggelsteinen).
- Wir begründen gemeinsam getroffene Entscheidungen so, dass sie für jeden nachvollziehbar sind.
- Regeln werden gemeinsam gefunden, aufgestellt und regelmäßig reflektiert.
- Interessen, Fragen und Themen nehmen wir in unsere pädagogische Arbeit auf.
- Wir schaffen Raum und Zeit um akute Beschwerden und Missverständnisse zu äußern und nehmen diese ernst.
- Wir gehen auf jedes Kind individuell ein, beachten seine Bildungsbiographie und holen es da ab, wo es steht.

Erziehungspartnerschaft

Um jedes Kind in seiner Entwicklung individuell zu fördern und zu betreuen, ist die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern grundlegend. Das Wohl des Kindes hat oberste Priorität. Der regelmäßige Austausch ist ein bedeutender Baustein in der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Wir sehen die Eltern als Experten ihres Kindes und wünschen uns eine aktive Teilhabe an der gesamten Kindergartenarbeit.

Das Aufnahmegespräch

Nachdem die Eltern in der schriftlichen Zusage für einen Platz in unserem Kindergarten zur Kontaktaufnahme aufgefordert wurden, wird gemeinsam ein Termin für das Aufnahmegespräch vereinbart. In diesem ersten Gespräch, das sechs bis acht Wochen vor der Aufnahme erfolgen soll, werden die notwendigen Aufnahmeformalitäten und die Eingewöhnungszeit besprochen. Informationen zur Kindergartenarbeit und ein gegenseitiger Austausch zum gelingenden Übergang sind Inhalte des Aufnahmegesprächs.

Entwicklungsgespräch

Die Bezugserzieherin lädt mindestens einmal jährlich (im Zeitraum des Geburtstages des Kindes) die Eltern zum Entwicklungsgespräch ein. Hier tauschen sich die Sorgeberechtigten mit der pädagogischen Fachkraft über die Entwicklung, die Themen und Interessen des Kindes aus, um es entsprechend zu unterstützen und zu fördern. Selbstverständlich können weitere Gesprächstermine zum Austausch über die Entwicklung des Kindes oder aus aktuellem Anlass auf Wunsch der Eltern oder/und der pädagogischen Fachkraft vereinbart werden.

Tür- und Angelgespräche

Die Bring- und Abholzeit wird für einen kurzen Informationsaustausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften genutzt.

Elternabend

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Informationsabend mit Elternbeiratswahl statt. Weitere Elternabende bzw. -nachmittage zu bestimmten Themen werden je nach Anlass durchgeführt.

Schriftliche Informationen

Wir informieren über unsere Kindergartenarbeit in vielfältiger Weise:

- Kindergarten-ABC
- Elternbriefe
- Pinnwand (Wochenrückblick, Aushänge zu Terminen und Veranstaltungen, Schließzeiten, Informationen des Elternbeirats)

Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern

Wir freuen uns, wenn Eltern die Möglichkeit haben, an unserer Kindergartenarbeit teilzuhaben und mitzuwirken.

- Hospitation (nach terminlicher Absprache)

- Mitgestaltung von Festen und Feiern
- Aktive Beteiligung bei Angeboten nach vorheriger Absprache mit dem Kindergartenteam (z.B. Bastelangebot, Vorlesen, hauswirtschaftliches Angebot, Begleitung bei Ausflügen)
- Einbringen von Themenvorschläge für Elternabende
- Elternbeirat (am ersten Elternabend des Kindergartenjahrs werden die Elternvertreter für ein Jahr gewählt.)

Teamarbeit

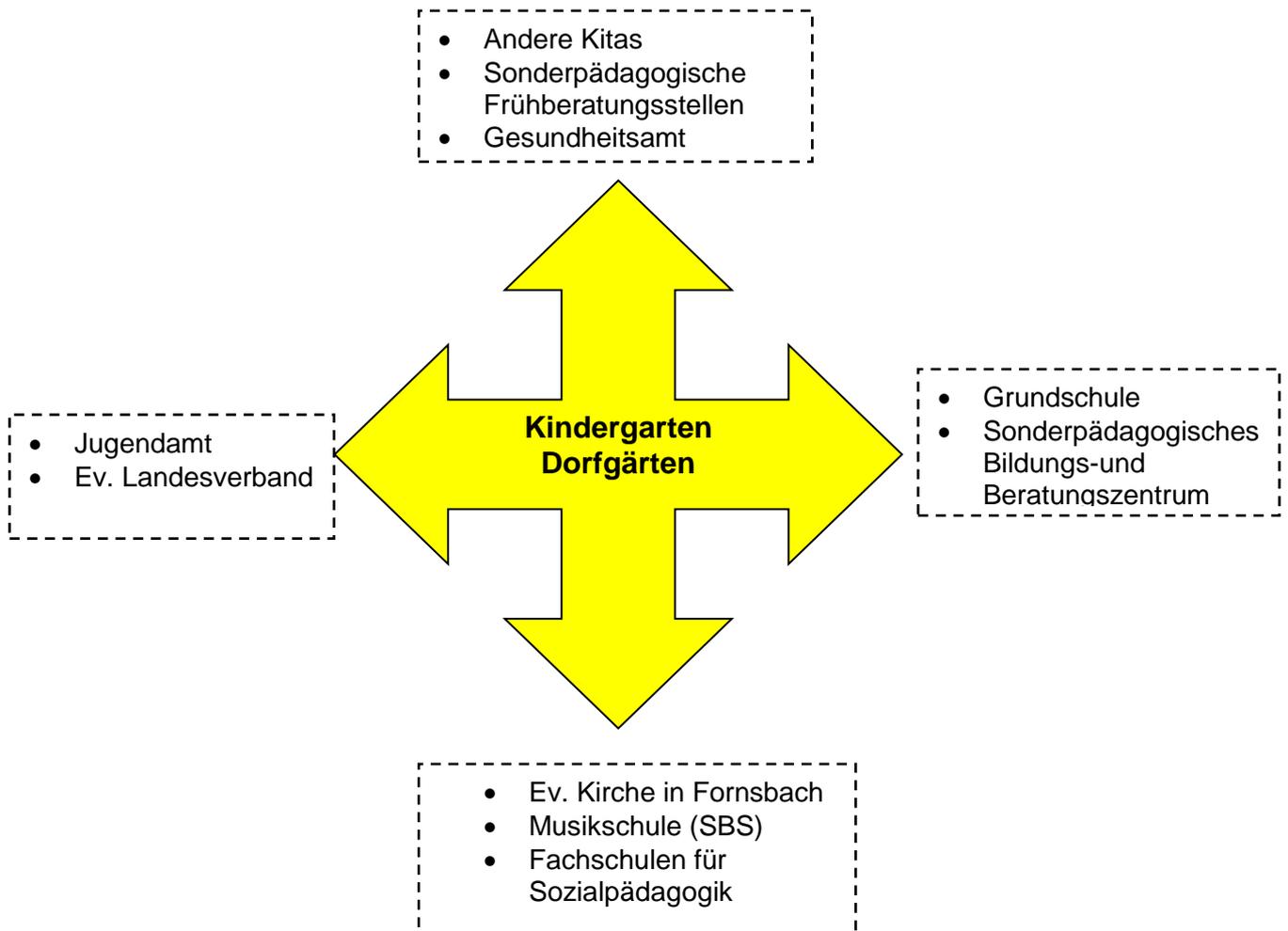
Unser Team besteht aus vier pädagogischen Fachkräften in Voll- und Teilzeit. Im Rahmen des vom Land geförderten Sprachförderprogramms SPATZ (Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf) führt eine Musikpädagogin einmal wöchentlich das Angebot „Singen-Bewegen-Sprechen“ (SBS) durch.

Wir nehmen uns mit unseren unterschiedlichen Kompetenzen wahr, lernen durch Reflexion und Feedback und tragen eine gemeinsame Verantwortung für unseren Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Täglich stehen wir im Austausch. In unserer wöchentlich stattfindenden Teambesprechung reflektieren wir unsere Arbeit, werten die Beobachtungen aus, um pädagogische Aktivitäten und Projekte zu planen und zu organisieren.

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung bilden wir uns stetig fort. Individuelle Fortbildungsangebote sowie Inhouse-Seminare und Arbeitskreise der Stadt Murrhardt zu aktuellen Themen nehmen wir wahr. Zwei pädagogische Tage im Jahr dienen zur Weiterbildung und/oder zur Konzeptionsentwicklung.

Kooperation mit anderen Einrichtungen

Wir arbeiten konstruktiv mit anderen Institutionen zusammen, damit jedes Kind eine individuelle Förderung erhält. Zum Wohle des Kindes sind eine gute Zusammenarbeit und die Mitwirkung der Sorgeberechtigten unerlässlich.



Gesetzliche Grundlagen

1. Das Recht auf Bildung und Erziehung

Das im achten Sozialgesetzbuch verankerte Kinder- und Jugendhilfegesetz und das in Baden-Württemberg geltende Kinderbetreuungsgesetz sind die Grundlage für den Betrieb und Leistungen der Kindertageseinrichtungen:

- Jedes Kind hat das Recht auf Erziehung. Es soll in seiner individuellen und sozialen Entwicklung ohne Benachteiligungen ganzheitlich gefördert werden. Das Wohl des Kindes ist zu achten und zu schützen.
- Der Förderauftrag umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung und orientiert sich an der Lebenssituation, dem Entwicklungsstand, den Bedürfnissen und Interessen des Kindes.
- Das organisatorische und pädagogische Angebot richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder.
- Die Eltern sollen in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder unterstützt werden.
- Die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Kindererziehung soll ermöglicht werden.
- Die Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und anderen Institutionen ist sicherzustellen.
- Die Förderung und Entwicklung der Kinder werden im Qualitätsmanagement begründet.
- Gemeinsame Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung, sofern der Hilfebedarf es zulässt.
- Der vom Kultusministerium entwickelte „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“ ist verbindliche Grundlage der Kindergartenarbeit. Die ganzheitliche Sprachförderung hat eine zentrale Bedeutung.
- Die pädagogisch qualifizierten Fachkräfte setzen in den Kindertageseinrichtungen den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag um.
- Die Finanzierung bzw. Förderung der Kinderbetreuung erfolgt durch das Finanzausgleichsgesetz (FAG), den interkommunalen Kostenausgleich, der Elternbeiträge und subsidiärer Steuermittel.

Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“ mit dem damit verbundenen Qualitätsmanagement ist die Grundlage der pädagogischen Arbeit in den städtischen

Kindertageseinrichtungen. Im Alltag werden die Kinderrechte (UN-Kinderrechtskonvention) berücksichtigt und umgesetzt.

2. Aufsichtspflicht

Während der Öffnungszeiten der Einrichtung sind grundsätzlich die pädagogischen Fachkräfte für die ihnen anvertrauten Kinder verantwortlich. Deren Aufsichtspflicht beginnt erst mit der Übernahme des Kindes und endet mit dem Verlassen der Einrichtung. Auf dem Weg zur Einrichtung sowie auf dem Heimweg obliegt die Aufsichtspflicht alleine den Personenberechtigten. Dem ordnungsgemäßen Übergang in den jeweils anderen Aufsichtsbereich ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Bei gemeinsamen Veranstaltungen (z.B. Feste) sind die Personenberechtigten aufsichtspflichtig, sofern zuvor keine andere Absprache über die Wahrnehmung der Aufsicht getroffen wurde.

Absprachen und Regeln zur Aufsichtsführung werden von dem Fachpersonal der Kindertageseinrichtung unter Berücksichtigung folgender Faktoren aufgestellt und regelmäßig auf deren Gültigkeit überprüft:

- der Konzeption
- des Bildungs- und Erziehungsauftrags
- des Kindeswohls
- den örtlichen Gegebenheiten
- der Betreuungsform
- der Gruppenzusammensetzung
- des Entwicklungsstandes des Kindes/der Kinder

Das Maß der Aufsicht ist also immer situationsbezogen und abhängig von den Umständen des Einzelfalles. Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, dass die Kinder keinen Gefahren ausgesetzt werden. Die Anforderungen an die Aufsicht lassen sich mit einer vernünftigen Pädagogik vereinbaren, berücksichtigen das Ziel der Erziehung zur Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit und schränken das Kind nicht in seinem Recht auf die Ausschöpfung seiner Erfahrungsmöglichkeiten ein.

3. Kinderschutz

Das Wohl des Kindes ist für seine gesunde Entwicklung grundlegend und muss geschützt werden. Das Bundeskinderschutzgesetz und die §§ 8a und 8b des SGB VIII sowie die Rechte der Kinder (UN-Kinderrechtskonvention) sind dafür die gesetzlichen Grundlagen. Träger von Kindertageseinrichtungen und die pädagogisch tätigen Mitarbeiter/innen sind zur Meldung von Kindeswohlgefährdungen bzw. Beeinträchtigungen verpflichtet. In unserem Schutzkonzept sind Grundlagen, Abläufe, Verhaltens- und Verfahrensweisen zur Prävention und Intervention dargestellt.

4. Datenschutz

Zweckgebundene Sozialdaten werden von der Kindertageseinrichtung nur zu Erfüllung der jeweiligen erforderlichen Aufgaben erhoben, gespeichert, übermittelt oder genutzt. Alle Mitarbeiter/innen sind auf die Wahrung der Datengeheimnisse nach den Vorschriften des Datenschutzgesetzes verpflichtet. Auskünfte werden nur in Ausnahmefällen erteilt, in denen die Einrichtung von den Erziehungsberechtigten von der Schweigepflicht entbunden werden (z.B. im Rahmen der Kooperation Kindergarten-Grundschule).

Schlusswort

Da die Bedürfnisse und Anforderungen in der Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen einem steten Wandel unterliegen, bedeutet das für unser Qualitätsbewusstsein, dass wir unsere Konzeption regelmäßig überprüfen und den sich wandelnden Gegebenheiten anpassen.

Unser Kindergarten ist jedoch nur ein kleiner Bestandteil im Leben eines Kindes.

Wir freuen uns, dass wir jedes Kind ein Stück auf seinem Weg begleiten können und möchten dem Kind eine Kindergartenzeit geben, an die es sich gerne erinnert.

Wir freuen uns, dass wir Ihr Kind ein Stück seines Weges begleiten dürfen.

Quellen

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Kitas - Baden-Württemberg
- Qualitätshandbuch der städtischen Kindertageseinrichtungen
- Ev. Landesverband –Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e.V.